

Leserbrief

Als langjähriger Elternvertreter möchte ich zu dem Artikel "Elternräte: Gefahr für Gymnasien!" folgendes anmerken:

Der Beitrag suggeriert, gewählte Elternvertreter seien in tiefer Sorge um die Schulform Gymnasium. Das ist nicht der Fall. Den zitierten Verband gibt es nämlich garnicht. Es gibt lediglich einen "Verband der Elternräte der Gymnasien in Niedersachsen e.V.", eine ausschließlich pro Gymnasium ausgerichtete Lobbyistengruppe, die keineswegs die Interessen der Eltern vertritt. Warum wurde dies in der HNA verschleiert ?

Dieser Verein duldet keine modernen Schulformen neben dem Gymnasium. Er hält wie Erich Honnecker unbeirrbar an überholten Idealen fest: Druck auf Schüler durch Schulnoten, Druck durch Sitzenbleiben und Druck durch Abschiebung auf niedrigere Schulformen sind sein Credo. Man hält diese überholten Repressalien wörtlich für "elementare Bausteine des Bildungssystems"!

Wissenschaft, Bildungsforschung und Pädagogen sehen das anders: Für sie sind das Knüppel aus der Mottenkiste schwarzer Vorkriegs-Pädagogik. Diese werden in einer modernen, aufgeklärten Gesellschaft nicht mehr gebraucht: Spaß am Lernen und Wecken der angeborenen Lernlust sind die Konzepte, mit denen Schüler heute angstfrei, erfolgreich und nachhaltig lernen.

Natürlich muss man sich fragen, wie es speziell mit dem Mündener Gymnasium weiter gehen soll: Frau Korsch hat es in der ihr eigenen Art geschafft, die Schülerzahlen des Gymnasiums in den letzten Jahren von 1200 auf 850 herunterzufahren. In der Wirtschaft hätte man sie dafür längst gefeuert. Und Schuld ist nicht die demografische Entwicklung, sondern es ist ein hausgemachtes Problem: Jeden Morgen verlassen über 300 Schüler den Ort, wollen bewusst das schulische Angebot nicht nutzen und besuchen stattdessen lieber Gesamtschulen in Hessen. Schulen, die auf die genannten Repressalien weitgehend verzichten, Schulen, in denen Unstimmigkeiten mit dem Kultusminister nicht auf dem Rücken der Schüler ausgetragen werden (Verweigerung von Klassenfahrten). Eine Abstimmung mit den Füßen, beschämend für den Schulstandort Münden, ein Wettbewerbsnachteil unserer Stadt, die keine zeitgemäße Schulform anbieten kann.

Daher ist es längst überfällig und aus Elternsicht zu begrüßen, dass die Kultusministerin nun endlich das Schulgesetz öffnet und entsprechend der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse reformiert. Damit kommt sie dem Wunsch vieler Eltern nach, denn Gesamtschulen sind die einzigen Schulen mit ständig steigenden Schülerzahlen.

Erfrischend konterkariert wird die Lobhudelei des Gymnasiums in der gleichen HNA-Ausgabe, wo eine Gymnasialschülerin beklagt, dass sie auf dem Gymnasium zwar gelernt hat, ein Gedicht in 4 Sprachen zu analysieren, aber mit 18 Jahren noch nicht weiß, wie man ein Konto eröffnet, ein Zimmer mietet, usw. Fazit: Gymnasialbildung - voll am Leben vorbei !

Hartmut Teichmann

Hann. Münden, 15.1.15